

ÜBERBLICK

■ EZA-Startseminar „Schwerpunkte des Europäischen Sozialen Dialogs“ in Marseille



Themenschwerpunkte der Bildungsaktivitäten 2017: „Europäische Säule sozialer Rechte“, „Integration von Migranten und Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt – die Rolle der Arbeitnehmerorganisationen“, „Digitale Arbeitswelt – technologische Entwicklungen und Veränderungen am Arbeitsplatz“ sowie „Auswirkungen der digitalen Arbeitswelt auf das Leben der Arbeitnehmer und ihrer Familien – sozialetische Überlegungen“

Seite 2

■ Projektkoordinierung „Grüne Arbeitsplätze“

Mehr Raum für Nachhaltigkeit und Menschenwürde; Forderung nach solidarischer und nachhaltiger Ökonomie in Europa auf Basis von geeigneten Werten und Gesetzen; Beispiel ökosoziale Marktwirtschaft

Seite 3

■ Neu im EZA-Netzwerk



Der ukrainische Gewerkschaftsbund All-Ukrainian Union of Workers Solidarity Vost „Volya“ – seit November 2016 als Beobachter im EZA-Netzwerk: Historie, Aufgabenbereiche, Vernetzung

Seite 4



*EZA wünscht Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein glückliches Jahr 2017!*

EZA offizieller Kampagnenpartner der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz

Gesunde Arbeitsplätze – für jedes Alter“ ist der Titel der Kampagne 2016/2017 der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (EU-OSHA), deren offizieller Partner das Europäische Zentrum für Arbeitnehmerfragen (EZA) im November 2016 wurde. Mehr als 100 Partner in ganz Europa – Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände, europäische und internationale Unternehmen sowie Nichtregierungsorganisationen – engagieren sich in der Kampagne, die den Akzent auf die Nachhaltigkeit des Berufs-

lebens angesichts der alternden Erwerbsbevölkerung in Europa setzt. Ziel der Kampagne ist es, das Bewusstsein für die Bedeutung eines guten Sicherheits- und Gesundheitsschutzmanagements und der Risikoprävention bei der Arbeit zu schärfen, und zwar während des gesamten Erwerbslebens sowie mittels einer an den Fähigkeiten des Einzelnen ausgerichteten Arbeit – sei es zu Beginn oder am Ende des Arbeitslebens.

Weitere Informationen finden sich auf der [Website der Kampagne](#).

Victoria Zined ■

Startseminar des Europäischen Zentrums für Arbeitnehmerfragen (EZA) in Marseille



Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim EZA-Startseminar in Marseille, Dezember 2016

Welche Bedeutung haben Werte für Arbeitnehmerorganisationen in einem Europa, das aus den unterschiedlichsten Ländern mit den unterschiedlichsten Kulturen zusammengewürfelt ist? Das war eine zentrale Frage im EZA-Startseminar, das vom 1. bis 2. Dezember 2016 in Marseille, Frankreich, stattfand und in Zusammenarbeit mit CFTC (Confédération Française des Travailleurs Chrétiens) und mit Unterstützung der Europäischen Union organisiert wurde.

110 Vertreter christlich-sozialer Arbeitnehmerorganisationen aus 25 europäischen Ländern trafen sich, um sich über diese Frage und über die zentralen Themen des EZA-Bildungsprogramms 2017 auszutauschen.

Wertediskussion

In einer Podiumsdiskussion zeigte sich der Sonderberater für sozial-religiöse Fragen der ILO, Pierre Martinot-Lagarde, davon überzeugt, dass ein nachhaltiges Eintreten für Arbeitnehmerinteressen nur gelingen kann, wenn Arbeitnehmerorganisationen auf der Grundlage eines soliden Wertfundamentes handeln würden. In diesem Zusammenhang verwies er auf die verschiedenen Sozialenzyklen. CFTC-Vizepräsident Joseph Thouvenel betonte, dass es einen wichtigen Zusammenhang zwischen der Würde des

Menschen und einem gerechten Lohn gebe. Arbeitnehmer dürften im Übrigen nicht auf den Wert ihrer Arbeitskraft reduziert werden. Er lenkte den Blick auch auf Tätigkeiten wie ehrenamtliches Engagement, Erziehungs- und Familienpflegearbeit, die zwar für den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft unabdingbar seien, für die es aber keine Vergütung gebe.

In diesem Zusammenhang wurde diskutiert, ob nicht auch eine Gesellschaft denkbar wäre, in der nicht mehr alle arbeiten müssen, aber dennoch alle würdig leben können, also die Frage nach einem neuen Wirtschafts- und Sozialmodell, beispielsweise basierend auf einem bedingungslosen Grundeinkommen.

Die Vorsitzende der Internationalen christlichen Arbeiterjugend (ICA), Sarah Prenger, sprach den oft großen Egoismus derer, die Arbeit haben, an, die von Unterbrechungen gekennzeichneten Lebensläufe vor allem von jungen Menschen, und das große Ungleichgewicht zwischen den Kapitaleigentümern und denen, die es erwirtschaften. Sie warnte vor einem gesellschaftlichen Konflikt in Europa zwischen denen, die Arbeit haben, und denen, die keine haben, und wies auf die Bedrohung durch aufstrebende radikale Bewegungen in Europa hin.

In der Diskussion war man sich einig, der soziale Dialog müsse gestärkt werden und es müssten diejenigen einbezogen werden, die keine Stimme haben, beispielsweise die vielen Soloselbständigen, die im Zuge fortschreitender Globalisierung und Digitalisierung einem immer heftigeren Wettbewerb ausgesetzt sind. Deshalb wurde mehr Verlässlichkeit und Sicherheit in den Arbeitsbeziehungen gefordert.

Die Europäische Union müsse sich fragen lassen, warum es ihr nicht gelungen sei, EU-weit soziale Gleichheit herzustellen.

EZA-Bildungsprogramm 2017

Wichtiges Charakteristikum des EZA-Bildungsprogramms 2017, so Matthias Homey, wissenschaftlicher Mitarbeiter von EZA, ist die weiter intensivierte thematische Vernetzung der Bildungsaktivitäten. Einen Eckpunkt wird hierbei die Seminarreihe zu den Strategien europäischer Institutionen bilden, in deren Rahmen die Projekte zum Themenschwerpunkt „Europäische Säule sozialer Rechte“ wissenschaftlich begleitet werden. Außerdem wird es 2017 Projektkoordinierungen zu den Themen „Integration von Migranten und Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt – die Rolle der Arbeitnehmerorganisationen“, „Digitale Arbeitswelt – technologische Entwicklungen und Veränderungen am Arbeitsplatz“ sowie „Auswirkungen der digitalen Arbeitswelt auf das Leben der Arbeitnehmer und ihrer Familien – sozioethische Überlegungen“ geben.

Sozialer Dialog in Europa

David-Pascal Dion, Abteilungsleiter der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration der Europäischen Kommission, informierte über den aktuellen Stand und zu Perspektiven des sozialen Dialogs in Europa. Er erläuterte die derzeit laufende Konsultation zur europäischen Säule sozialer Rechte und unterstrich die Bedeutung von starken, unabhängigen Arbeitnehmerorganisationen. EZA habe in diesem Zusammenhang eine große Verantwortung bei der Schulung seiner Mitgliedzentren, damit sie diese Aufgabe wahrnehmen können.

Auf Augenhöhe verhandeln zu können sei Voraussetzung für gute Ergebnisse. Auch müsse ein europäischer Rechtsrahmen erarbeitet werden, in dem individuelle Rechte gestärkt würden, beispielsweise von Arbeitnehmern, die nicht durch die Sozialpartner vertreten werden.

Angesichts der Tatsache, dass der soziale Dialog in etlichen europäischen Ländern stark unter Druck steht, wurde die Europäische Kommission in der Diskussion aufgefordert, den nötigen Druck auszuüben, um dort Abhilfe zu schaffen. Mit der „Juncker-Kommission“ biete sich die Chance für einen Neuaufbruch. In Anbetracht der derzeitigen Probleme in Europa hätten die Arbeitnehmerorganisationen eine besondere Verantwortung und müssten durch die Europäische

Kommission bestärkt werden. Dion unterstrich, daß die Kommission den sozialen Dialog in das Europäische Semester und die dazugehörigen Länderberichte aufgenommen habe.

Thematischer Besuch und Agora

Im Rahmen eines thematischen Besuchs von Airbus Helicopters informierten sich die Teilnehmer über die Produktionsbedingungen und erörterten gemeinsam mit einem Vertreter des Betriebsrats die aktuellen Herausforderungen.

Auf einer Agora hatten die Plattformen des EZA-Netzwerks zu den Themenbereichen Bildung, Migration, Gleichstellung und junge Arbeitnehmer die Gelegenheit, ihre Arbeit vorzustellen. Eben-

falls präsentiert wurden die Ergebnisse eines Erasmus + Projekts zum Thema „Arbeitswelt 2020 - Psychosoziale Folgen des Strukturwandels der Arbeit im europäischen Vergleich - effiziente Instrumente für eine Salutogenese in Unternehmen und Organisationen, die im Bereich der Alten- und Krankenpflege tätig sind“, an dem EZA beteiligt war.

Da EZA außerdem seit November 2016 Partner der aktuellen Kampagne „Gesunde Arbeitsplätze – für jedes Alter“ der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz ist, wurde diese ebenfalls in der Agora vorgestellt.

Norbert Klein und Victoria Znined ■

Grüne Arbeitsplätze – mehr Raum für Nachhaltigkeit und Menschenwürde

Diese Wirtschaft tötet“, klagt Papst Franziskus in seinem Apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“ an. EZA ist diesen Worten gegenüber nicht gleichgültig und sieht es als seine Aufgabe zu überdenken, was gemacht werden kann, um die tragischen Konsequenzen unseres Wirtschaftens für die Umwelt zu reduzieren. In diesem Zusammenhang hat die Projektkoordination des Bildungsjahres 2016/2017 zum Thema „Grüne Arbeitsplätze“, in deren Rahmen fünf Seminare stattfanden, einen besonderen Stellenwert.

Die Themen der einzelnen Seminare

1. „Die Herausforderungen der ökosozialen Marktwirtschaft“, organisiert von CNV (Christelijk Nationaal Vakverbond), Belgrad, April 2016
2. „Nachhaltige Entwicklung im Bereich der Energie – Schaffung von Arbeitsplätzen“, organisiert von AFB (Arbeiter-, Freizeit- und Bildungsverein), Brixen, Mai 2016
3. „Arbeitsplätze in einer grünen Wirtschaft – Sichtweise der Gewerkschaften. Sozialer Dialog für umweltfreundliche und würdige Arbeitsplätze“, organisiert von NKOS (Nezávislé kresťanské odbory Slovenska), Bratislava, Juni 2016
4. „Schaffung von Qualifikationen und Beschäftigung für die grünen Wirtschaftszweige der Zukunft“, organi-



Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Seminar „Die Herausforderungen der ökosozialen Marktwirtschaft“ von CNV (Christelijk Nationaal Vakverbond) im April 2016 in Belgrad, Republik Serbien

- siert von CET (Centre Européen du Travail), Brüssel und Namur, Juni 2016
5. „Solidarische Ökonomie – Anders wirtschaften in Europa“, organisiert von KAB Deutschlands (Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands e.V.), Linz, August/September 2016

Erkenntnisse und Forderungen

Grüne Arbeitsplätze kann man auf zwei Arten verstehen: erstens Berufe im Bereich Ökologie und zweitens alle Berufe, die man möglichst ökologisch ausübt. Aus der zweiten Perspektive können grundsätzlich alle Arbeitsplätze grüner werden. Es handelt sich dabei aber nicht nur um Umweltschutz sondern auch darum, die Arbeitsplätze menschenwürdiger zu gestalten.

Arbeitsplätze zu schaffen, die sowohl die soziale als auch die ökologische Komponente berücksichtigen, ist eine unmögliche Aufgabe, wenn wir bei den Werten bleiben würden, die bisher unser Handeln prägen. Deswegen ist es notwendig, andere Wirtschaftsmodelle zu überlegen. Unsere Aufgabe sollte es sein, eine solidarische und nachhaltige Ökonomie in Europa zu entwickeln. Dazu benötigen die europäischen Gesellschaften geeignete Werte und Gesetze. Wie wir miteinander umgehen, hängt damit zusammen, wie wir mit unserer Umwelt umgehen. Wir müssen von einer Zivilisation des Raubbaus auf eine Zivilisation der Nachhaltigkeit umstellen. Ein Erfolgsmodell könnte die ökosoziale Marktwirtschaft sein, die ein Gleichgewicht von drei Elementen voraussetzt: von Marktwirtschaft, Ökologie und sozia-

lem Einsatz bzw. sozialem Frieden. In diesem Zusammenhang muss die Global Marshall Plan Initiative erwähnt werden, die eine weltweite ökosoziale Marktwirtschaft zum Ziel hat und die, entgegen den Befürchtungen, in jedem Land eingeführt werden könnte – Schritt für Schritt und unter Berücksichtigung der Besonderheiten jedes Landes.

Da in unserer derzeitigen Denkweise ständiges Wirtschaftswachstum Priorität hat – mit der Konsequenz eines immer stärkeren Konsums – könnte ein Weg eine Neuorientierung in Richtung regionales Wirtschaften sein, mit einem Schwerpunkt auf genossenschaftlichem Wirtschaften als Gegengewicht zu den

großen Konzernen, deren Wirtschaften oft eher umweltschädlich ist und deren Streben in der Regel einer ständigen Gewinnmaximierung dient. Ihre Corporate Social Responsibility ist oftmals eher eine Marketingstrategie als soziales, umweltfreundliches und caritatives Engagement aus wirtschaftsethischen Gründen. Genossenschaften könnten ein Weg sein, um die Umwelt und die Qualität der Arbeitsplätze zu schützen. Wichtig wären hier eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums und des Tourismus sowie die Ausarbeitung lokaler traditioneller Produkte im kleinen Maßstab.

Um grüne Arbeitsplätze zu gestalten, müssen auch Nachhaltigkeitsfragen in

alle Berufe integriert werden. Jeder Beruf muss genau analysiert werden, um zu überlegen, wie er ökologischer ausgeübt werden kann. Die Kernkompetenzen für eine grüne Wirtschaft müssen benannt, analysiert, bescheinigt und geschaffen und die Arbeitnehmer entsprechend geschult werden.

Auch im Kleinen kann – jeder für sich – seinen eigenen Arbeitsplatz einem „green check“ unterziehen und somit seinen Teil zu einem ökologischeren und nachhaltigeren Bewusstsein in der Arbeitswelt beitragen.

Marta Jędrych, Projektkoordinatorin ■

Neu im EZA-Netzwerk: Der ukrainische Gewerkschaftsbund All-Ukrainian Union of Workers Solidarity Vost „Volya“

Vost „Volya“ ist ein freier demokratischer Gewerkschaftsbund in der Ukraine, der in den Branchen Bildung, Finanzen, Industrie und informelle Wirtschaft engagiert ist. Die Gewerkschaften, die in ihm vereint sind, sind seit 1989 auf nationaler Ebene tätig. Die Gewerkschaft „Volya“ war die erste branchenübergreifende Gewerkschaft der Ukraine. Die Zentrale von Vost „Volya“ ist in Lviv.

Vost „Volya“, dessen Aktivitäten sich auf die universellen Prinzipien der christlichen Soziallehre stützen, hat eine Frauen- und eine Jugendabteilung. Der Gewerkschaftsbund ist Mitglied bei der

Weltorganisation der Arbeitnehmer (WOW, Mitglied bei EZA) und beim Internationalen Gewerkschaftsbund (IGB), dort auch im Paneuropäischen Regionalrat (PERR). Vost „Volya“ arbeitet eng mit der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zusammen und ist Partner im Projekt „The effectiveness of the labour inspection system and of social dialogue mechanisms is strengthened“, das die ILO in der Ukraine durchführt.

Unter dem Motto „21. Jahrhundert – neue Gewerkschaften“ setzt sich Vost „Volya“ für eine Reform der Gewerkschaften der Ukraine ein, des weiteren für menschenwürdige Arbeit für alle ukrainischen

Arbeitnehmer und für eine Stärkung der Zivilgesellschaft in der Ukraine.

Vost „Volya“ wurde in der letzten EZA-Verwaltungsratsitzung im November 2016 als Beobachter ins EZA-Netzwerk aufgenommen. Victoria Znined ■

IMPRESSUM

Herausgeber

EZA
Europäisches Zentrum für
Arbeitnehmerfragen
Johannes-Albers-Allee 2
53639 Königswinter
Tel. +49 - 22 23 - 29 98 - 0
Fax +49 - 22 23 - 29 98 - 22
E-Mail: eza@eza.org
www.eza.org

Redaktion

Sigrid Schraml (verantwortl.),
Matthias Homey, Norbert Klein,
Victoria Znined

Gestaltung und Satz

HellaDesign, Emmendingen
E-Mail: helladesign@web.de

Fotos

EZA, Vost „Volya“

Erscheinungsweise

Jährlich 4 Ausgaben



Oleksandr Dzhulyk, Präsident

Gegründet: 1989

Präsident: Oleksandr Dzhulyk

Mitglieder: 150.000

E-Mail: vostvolya@gmail.com

Adresse:

All-Ukrainian Union of Workers
Solidarity VOST "VOLYA"

p.o.b. 10696

Slovatskoho str., 1

Lviv

79000

Ukraine

Ansprechpartner: Yuriy Kurylo,
Vizepräsident



Diese Publikation wird von
der Europäischen Union
finanziell unterstützt.